Ungleich mehr als die Kameele fesseln die Pferde der Beduinen die Aufmerksamkeit der Beschauer. Es mag das ebenso an der Schönheit der edlen Rasse liegen, wie daran, daß sie unwillkürlich den Vergleich mit unseren Pferden wachrufen. Es sind echte Araberpferde, Sprossen jener altberühmten, mit größter Sorgfalt rein erhaltenen Zucht, die fort und fort die besten Pferde der Erde liefert. Wohl hat sich schon Mancher enttäuscht gefühlt, wenn er solche Racepferde in Ruhe sehen sah. Doch wie anders, wenn das edle Thier in Bewegung kommt! Stolz hebt sich Kopf und Hals, die Augen funkeln, die kurzen Ohren spielen, die nüchtigen Nüstern weiten sich, jede Muskel des Körpers wird gespannt, lebhaft schlagen die schönen Beine und dahin fliegt das herrliche Roß mit seinem bronzebraunen, weiß umwollten Reiter, ein unerreicht packender Anblick für Jung und Alt. — Zum Zeugniß für die Echtheit ihrer Pferde bringen die Beduinen u. A. auch ein in arabischen Lettern abgefaßtes Certificat mit, welches in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

„Im Namen Gottes des Allmächtigen! Wir unterzeichneten Chefs des Beduinen-Stammes erklären, daß das braune Fohlen, welches von Mutter- und Vaterseite von der Vollblut-Race Bordaan abstammt, geboren nach Haggira im Jahre 1299 im Monat Moharrem H. Gott sei unser Richter und strenger Richter, wenn unsere Erklärung unwahr ist."

Auch die eigentlichen Herdenthiere der Karawane, Schaf und Ziege, sind für das Nomadenleben der Wüstenvölker bedeutungsvoller, als der Unsingewohte meinen könnte, denn das erstere bildet das einzige gewöhnliche Fleischthier, während die Ziege als alleinige Milchlieferantin gilt. Die kleinen Schafe, welche wir jetzt auf der Wüstenreise erblicken, gehören zu der Zackelzaem der Fettschwanzschafe. Die Ziegen der Beduinen sind ohne Zweifel die häßlichsten ihres Geschlechts, klein, hager, eckig, schmutzigbraun, mit dürftigen Hörnern, stark gewölbtem Nasenrücken, langen, schmalen, hinabhängenden Schlappohren. Die Hunde endlich weichen in Art und Lebensweise ebenfalls sehr von denen unserer Culturrassen ab, denn es sind, obwohl sie hier gebändigt und gebunden erscheinen, Verwandte jener im Orient ein freies Leben führenden herrenlosen Hunde.

Wer einen Einblick in das materielle Leben der Beduinen nimmt, der wird wenig Vielseitigkeit finden. Ihre Küchenzubereitungen sind schnell verrathen. Gar häufig giebt es Nudeln. Dann kauert ein Beduinenweib am Boden, formt einen mächtigen Kloß, den es unablässig rollt und knetet, trennt Stücke ab, klatscht platte Kuchen daraus und schneidet diese dann in regelmäßige Streifen, in „Beduinennudeln", die aber zu unseren heimischen Nudeln in demselben Verhältniß stehen, wie die Strickhadel zur Nähstange. Gemessen werden die Nudeln mit geschmolzener Butter, unter Beigabe von würzig geschnittenen Zwiebeln, welche als Speisegarnitur im Ganzen eine große Rolle spielen. Die von Mohamed, dem Lykurg der Wüste, geheiligte Küchenarbeit ist den Wüstenmenschen unreinen; auch unseren Beduinen kommt kein Tropfen geistigen Getränkes über die Lippen. Aus zierlichen Thonvasen trinken sie ihr Wasser, wenn sie nicht ihre Limonade genießen, oder ihren Kaffee schlürfen. Hausmännisch natürlich steht obenan.

Doch nun zu ihren Vorführungen. Sie beginnen mit einem Ritt der Beduinen längs der Umgäunung. Es ist Morgen und die Karawane rüstet sich zum Aufbruch. Voran reitet auf feurigem Vollblutrenngäul der Scheich, das Oberhaupt des Stammes, mit der waffenstrotzenden Mannschaft; unter ihrem Schutze folgen auf Rittkamelen, die Frauen und Kinder und den Beschluß macht der Kleinviehstand, die stummelschwänzigen Schafe und die schlappohrigen Ziegen. So zieht die Karawane unter Gesang der Genossen um den Platz. Das nun folgende Gebet zeigt uns die ganze Gesellschaft um ihren Scheich geschaart, der seinerseits als Vorsänger und Vorbeter mit großer Präcision seiner Schaar alle die wunderlichen, vom Ritus vorgeschriebenen, cameelartige Feistungen erinnernde Gebärden und Geberden vorexercirt, mit denen jene sodann prompt folgen. Eine Muster-Ringe aus der Lybischen Wüste! Dann kommt die Phantasie. Es ist ein wahres Verzaubern, die sehnigen braunen Gesellen auf ihren ebenso feurigen, als gelehrigen Rennern dahinsprengen zu sehen, die Gewandtheit der sichern Reiter zu beobachten, die in der Darstellung eine aufregende Schießverfolgung auch das Pulver ihrer langen Feuersteingewehre nicht sparen. Diese schwierigen Reiterstücke übertreffen weit die als non plus ultra der Reitkunst bezeichneten „Tjigitonkat" oder Kolbenspiele bei der russischen Armee. Bei den wilden Phantasie-Ritten läßt etwas ganz besonders auf. Hier tönt man von der Frau des Scheichs einen aus den ältesten Zeiten stammenden, den Wüstenmädchen- und Frauen eigenen Lockruf. Es ist dies ein merkwürdig lang ausgehaltener Triller auf einem Tone, der, unter eigenthümlich wiederholter Zungenbewegung ausgestoßen, mit Kraft und Reinheit die Luft durchschneidet.

Bei der nächsten Scene sinkt die Nacht herein und Alles begiebt sich zur Ruhe. „Meine Beduinen schlafen", könnte hier der Scheich mit Fertigkeit rufen. Da schleichen aus dem Hinterhalt marodirende hammerversteherne Raubbeduinen katzenartig heran, bewegen die Kameele durch Stöße mit den langen Flinten zum Aufstehen und treiben sie als Beute fort. Ein anderer, die wickernde Ziege über die Schultern, schleicht raschen Schrittes auf und davon. Aber der Frevelthat folgt die Strafe auf dem „Fuße" nach, denn ergriffen, werden die Räuber zur Bastonnade verurtheilt. Bald nimmt ein anderes Bild unsere Aufmerksamkeit in Anspruch: eine Lastkameelkarawane von einem Europäer geführt und von Arabern escortirt. Da reitet, in der Nähe des Lagers angekommen, plötzlich einer der Beduinen, der sich der Karawane unauffällig angeschlossen hatte, zu seinem Stamme zurück und sein Jauchzen kündet seinen Genossen reiche, zu erwartende Beute. Die braunen Gesellen im Sattel umringen in stürmischer, lebhaft bewegter Attaque die Karawane und zwingen den Reisenden, sich das Gesetz des Schwertes zu erkaufen. Klirrende Kameele, schnaubende Rosse, Flintengeknatter, ringende Männergestalten in dichten Staubwolken — das ist das Bild dieses Wüstenkampfes.

Farbenreich und malerisch tritt als Schlußscene das Fest des Pascha dem Besucher vor Augen. Unter dem Getön von Trommeln und Pauken, unter dem Klang von Rohrflöten und Harfe, unter dem durchdringenden Getriller der Weiber, dem hastigen, rauhen Sang der Männer hebt sich ein Zug in Bewegung, in welchem die stattlichen Erscheinungen der gleichfalls monumental zu Rosse sitzenden Beduinen, der leichtem bahnschreitenden, mit langem Trodelschmuck gezierten, Dromedare mit ihrer Last an Kindern und Frauen, der Fahnenträger, Musikanten, Tänzer, der schwarzen Gefolgschaft von Sanbeit und Berber zu einem Gesammtbild verschmelzen, das in seiner phantastischen Form den Sinn völlig gefangen nimmt. Aus ihm lösen sich dann charakteristisch belebte Einzelscenen ab.

## Gerichtsverhandlungen.

### Königliches Landgericht.

#### Ferien-Strafkammer C.

* Leipzig, 31. Juli. I. Wenn bei einer wegen Körperverletzung stattfindenden Hauptverhandlung sich herausstellt, daß der Angeklagte zu den Gewaltthätigkeiten, durch vorher sich abspielende Vorgänge in höchstem Grade gereizt worden ist, so wird darauf bei der Strafbemessung stets eine gewisse Rücksicht genommen. Leider aber mehren sich heutzutage die Fälle, in welchen ohne die geringste oder nicht genügende Veranlassung zum Stock oder zum Messer gegriffen wird, in bedenklicher Weise. Einer jener derartigen Fälle lag der Anklage zu Grunde, welche gegen den Handarbeiter Gustav Bernhard Tippner aus Pölitz wegen gefährlicher Körperverletzung erhoben worden war. Tippner war am 5. Juni d. J. mit dem Anstreicher H. aus Leipzig in Pölitz zusammengetroffen und auf demselben mit dem Stocke losgegangen, so daß H. mehrere Hiebe über die linke Gesichtshälfte erhalten hatte. Tippner war mit anderen jungen Leuten von der Militairgestellung zurückgekehrt und hatte, als er an dem mit Anstreichen beschäftigten H. vorübergegangen, ihn ohne Weiteres mit ironischen Bemerkungen begrüßt. Selbstverständlich hatte dies H. auch nicht ruhig hingenommen, sondern dem Tippner das Angebrüge seiner Aeußerungen verwiesen, worauf Letzterer zu den schon erwähnten Rohheiten verschritten war. Das Gericht nahm aus diesen Erwägungen keine mildernden Umstände an, sondern verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnißstrafe.

II. Der Handarbeiter Hermann Theodor Herschel aus Kleinburgk war des schweren Diebstahls angeklagt. Es lag ihm zur Last, am 17. Mai d. J. aus der Wohnung der Grubenarbeiters-Ehleute S. in Geithain, welche verschlossen gewesen, nach Inhalt des Diebstahlsverzeichnisses aber vom Angeklagten gewaltsam geöffnet worden war, einige Kleidungsstücke von geringem Werthe entwendet zu haben. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme vermochte indessen das Gericht einen schweren Diebstahl nicht für festgestellt zu erachten, sondern verurtheilte den Angeklagten lediglich wegen einfachen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängnißstrafe.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsräthen Vieltz, Gruber, Dr. Franze, Dr. Steinmetz und Dr. Paul; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Dr. Thieme.

* Von der Ferien-Strafkammer C des hiesigen königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Malergehilfe Friedrich Eduard Rost aus Connewitz wegen Rückfallsdiebstahls zu 3 Jahren 1 Monat Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Polizeiaufsicht. 2) Die Fabrikarbeiterin Anna Alma Pauli aus Greißlich wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß.

## Sterblichkeitsbericht.

* Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 14. bis 20. Juli cr. von je 1000 Einwohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 26,1, in Breslau 38,7, in Königsberg 43,3, in Köln 42,8, in Frankfurt a. M. 26,1, in Wiesbaden 14,9, in Hannover —, in Kassel 19,1, in Magdeburg 46,5, in Stettin 34,1, in Altona —, in Straßburg 29,7, in Metz —, in München 39,4, in Nürnberg 37,6, in Augsburg 38,4, in Dresden 33,3, in Leipzig 35,3, in Stuttgart 22,7, in Karlsruhe 15,6, in Braunschweig 33,2, in Hamburg 26,7, in Wien 28,5, in Pest 39,7, in Prag 26,1, in Triest 23,7, in Krakau 36,0, in Amsterdam 21,8, in Brüssel 24,5, in Paris 22,8, in Basel —, in London 18,7, in Glasgow 21,9, in Liverpool 29,2, in Dublin 22,8, in Edinburg 15,8, in Kopenhagen 21,7, in Stockholm 29,4, in Christiania 29,7, in St. Petersburg 31,6, in Warschau 38,8, in Odessa 39,8, in Rom —, in Turin 22,0, in Venedig 35,3, in Alexandria 45,1. — Ferner in der Zeit vom 23. bis 29. Juni cr.: in New-York 28,7, in Philadelphia 24,7, in Baltimore 23,0, in Kalkutta 24,4, in Bombay 23,3, in Madras 21,5.

Die Sterblichkeit hat in der Berichtswoche in den meisten Großstädten Europas, besonders in den deutschen, abgenommen, obgleich sie noch immer eine sehr hohe blieb. Nur in Wiesbaden war die Sterblichkeit eine so kleine, daß die Sterblichkeitsziffer noch nicht 15,0, pro Mille und Jahr berechnet, betrug. Einer günstigen Sterblichkeit (bis 20,0 pro Mille und Jahr) erfreuten sich Bremen, Karlsruhe, Darmstadt, Kassel, London und Edinburg; auch in Stuttgart, Kopenhagen, Paris, Amsterdam, Glasgow, Dublin und Turin blieb die Sterblichkeit eine mäßig hohe (etwas über 20,0 pro Mille und Jahr). Die Zahl der Städte, in denen die Sterblichkeit eine hohe (über 35,0 pro Mille) blieb, war noch immer eine größere, doch war sie besonders unter den deutschen Städten eine kleinere als in der Vorwoche, auch erreichte nur in Köln, Königsberg, Magdeburg, Chemnitz, Charlottenburg, Görlitz, Halle, Kiel, Rostock die Sterblichkeitsziffer die Höhe von über 40,0 pro Mille.

Hervorgerufen wurde diese hohe Sterblichkeit noch immer durch die große Zahl von Todesfällen an Darmkatarrhen und Brechdurchfällen der Kinder. Obwohl dieselbe in vielen Orten, wie in Berlin, Breslau, Köln, Magdeburg, Hamburg, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Augsburg, Stettin, Düsseldorf, Mannheim, Kopenhagen und anderen Orten eine gegen die Vorwoche verminderte war, hat sie in anderen Orten, wie in München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Königsberg, Danzig, Barmen, Altona, Elberfeld, Aachen, Mainz, Wien, Paris, London, Pest, Brüssel, St. Petersburg, Warschau, Odessa u. a. noch etwas zugenommen. Doch war der Antheil des Säuglingsalters an der Sterblichkeit im Allgemeinen ein geringerer als in der Vorwoche. Von je 10 000 Lebenden starben, auf Jahr berechnet, in Berlin 158, in München 225 Säuglinge.

Das Vorkommen acuter Entzündungen der Athmungsorgane mit tödtlichem Ausgange blieb ein beschränktes. Dagegen wurden Todesfälle an Infectionskrankheiten meist etwas mehr, an Masern und typhösen Fiebern seltener gemeldet, als in der Vorwoche. So war die Zahl der Sterbefälle an Masern in Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Paris und London etwas geringer, Magdeburg, Wien, Dublin, St. Petersburg größer, während in Barmen, Elberfeld und Warschau die Zahl der Sterbefälle die gleiche blieb und aus München kein weiterer Todesfall gemeldet wurde; auch Erkrankungen an Masern waren in Breslau, im Regierungsbezirk Düsseldorf, in Wien, Edinburg und Pest weniger zahlreich. — Das Scharlachfieber hat in Berlin, Königsberg, London, Liverpool mehr, in München und St. Petersburg weniger, in Warschau die gleiche Zahl von Sterbefällen wie in der Vorwoche veranlaßt; neue Erkrankungen kamen aus Berlin, Hamburg, Edinburg in geringerer, aus Wien, Stockholm und St. Petersburg in größerer Zahl zur Mittheilung als in der Vorwoche.

Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Berlin, Königsberg, Frankfurt a. M., Stettin, Kiel, Elberfeld, Wien, Pest, Warschau eine größere, in Hamburg, München, Paris die gleiche, in Breslau, Dresden, Leipzig, Braunschweig, Kopenhagen, London, St. Petersburg eine kleinere als in der vorangegangenen Woche. Neue Erkrankungen wurden aus dem Regierungsbezirk Schleswig, aus Wien und Christiania in gesteigerter, aus Berlin, Hamburg und St. Petersburg in wenig veränderter, aus Kopenhagen in verminderter Zahl mitgetheilt. — Todesfälle an Unterleibstyphus waren in Berlin, Hamburg, London und St. Petersburg seltener, in Pest, Paris, Warschau häufiger; neue Erkrankungen kamen aus Berlin, dem Regierungsbezirk Schleswig, aus Pest und Kopenhagen in etwas gesteigerter, aus Christiania und St. Petersburg in etwas verminderter Zahl zur Berichterstattung.

An Flecktyphus kamen aus dem Regierungsbezirk Münster, sowie aus Amsterdam je 1, aus Warschau 2 Todesfälle, aus Berlin und St. Petersburg je 1 Erkrankung zur Anzeige. Aus Nürnberg wird 1 Erkrankung an epidemischer Genickstarre mitgetheilt. — Dem Keuchhusten erlagen in London, Paris und Liverpool etwas mehr, in Berlin weniger Kinder. Erkrankungen haben in Hamburg, Wien, Kopenhagen angenommen. — Vereinzelte Todesfälle an Pocken wurden aus Brünn und Lyon, mehrfache aus den Bezirken Wien, aus Lemberg und St. Petersburg (je 2), aus Paris (3), aus Prag (4), aus Warschau (5), aus Venedig (7) gemeldet. Erkrankungen kamen aus Berlin 1, aus Wien und St. Petersburg je 4 zur Anzeige.

Die sanitären Verhältnisse in Berlin gestalteten sich in der Berichtswoche etwas günstiger und auch die Sterblichkeit war eine geringere, als in den letzten Wochen. Noch immer erlagen Darmkatarrhen und Brechdurchfällen zahlreiche Kinder, doch sank die Zahl der an ihnen gestorbenen Kinder auf 267 gegen 379 in der vorangegangenen Woche. Der Antheil des Säuglingsalters an der Sterblichkeit war ein wesentlich verminderter. Abgenommen haben ferner acute Entzündungen der Athmungsorgane, die auch in erheblich weniger Fällen zum Tode führten. — Das Vorkommen der Infectionskrankheiten blieb im Allgemeinen ein der Vorwoche ähnliches; nur Erkrankungen an typhösen Fiebern gelangten in größerer Zahl zur Anzeige, doch zeigten sich sowohl diese als auch die gemeldeten Erkrankungen an Masern, Scharlach und Diphtherie in keinem Stadtheile in nennenswerther Zahl. Erkrankungen an rosenartigen Entzündungen des Zellgewebes der Haut gelangten seltener zur ärztlichen Beobachtung, auch der Keuchhusten trat weniger Erkrankungen und Sterbefälle hervor. Erkrankungen am Wochenbettfieber sind nicht gemeldet worden; wohl aber gelangte eine Erkrankung an Pocken zur Anzeige und eine Erkrankung an Flecktyphus zur Aufnahme in die königliche Charité. Rheumatische Beschwerden aller Art kamen in mäßiger Zahl zur Beobachtung.

## Nachtrag.

* Leipzig, 31. Juli. Gestern Abend 9 Uhr 49 Min. trafen mittelst Schnellzugs der Magdeburger Bahn Ihre königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinzessin Mathilde und Prinz Albert von Sachsen nebst Gefolge und Dienerschaft, von Kassel kommend, hier ein und reisten auf der Dresdner Bahn mit dem Courierzug 10 Uhr 11 Min. weiter nach Dresden. — Auf der Dresdner Bahn ging gestern Morgen 7 Uhr 20 Min. via Döbeln ein von den hiesigen Infanterie-Regimentern zusammengestelltes Militaircommando nach Schloß Waldheim von hier ab zur Ablösung eines vom 134. Regiment gestellten gleichen Commandos, welches denselben Nachmittag 4 Uhr 8 Min. hier eintraf.

* Leipzig, 31. Juli. Dem Vernehmen nach steht abermals ein Schulbau bevor und zwar soll im östlichen Stadttheil, am Täubchenwege, eine Volksschule errichtet werden. Das Bauamt hat das Project bereits einer Ausarbeitung unterzogen und es wird sich ein Kostenaufwand von insgesammt 513 630 ℳ erforderlich machen, welcher vom Rathe, vorbehältlich der Genehmigung der Stadtverordneten, vermilligt worden ist.

K. Wh. Leipzig, 31. Juli. Heute Nachmittag wurde auf dem Nordfriedhof ein hiesiger Buchhändler, der sich durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Bibliographie einen Namen gemacht hatte, Richardt Friedrich Haupt, Mitarbeiter der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung, begraben. Er war einer der Fortsetzer des großen Kayser'schen Bücherlexikons, und zwar vom XVII. bis zum XXII. Bande (1865 bis 1882), ferner Verfasser mehrerer Hinrichs'scher „fünfjähriger Bücherkataloge" (seit 1871), sowie (mit Baldamus) Redacteur der Hinrichs'schen „fünfjährigen Fachkataloge" (für Medicin und Pharmacie, katholische und protestantische Theologie). In unserer Stadt lebte und wirkte er seit zwei Jahrzehnten, nachdem er eine Zeit lang in Halle eine Buch- und Antiquariatshandlung besessen hatte.

* Leipzig, 31. Juli. Wiederholt ist in jüngster Zeit die Einbeziehung der Vororte und insbesondere der Ostvororte zum Gegenstand öffentlicher Besprechung gemacht worden und erscheint eine Klarlegung des jetzigen Standes der Angelegenheit geboten. Was zunächst die Ostvororte anbetrifft, so sollten nach Beschluß des Rathes am nächst kommenden 1. Januar folgende weitere Ortschaften einbezirkt werden: Thonberg, Neureudnitz, Volkmarsdorf, Reuschönefeld, Neustadt, Alt- und Neusellerhausen; naturgemäß ist zur Verwirklichung dieses Beschlusses noch die Genehmigung der königlichen Kreishauptmannschaft und die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich. Sobald diese erfolgt ist, steht der Ausführung der Einbezirkung unserer Ostvororte am 1. Januar 1890 nichts entgegen, da die Einwilligung zur Eingemeindung der in Frage kommenden Gemeinden sammt und sonders bereits früher gegeben worden ist; die in letzter Zeit erfolgten Erklärungen der ostvororthlichen Gemeinderäthe bilden lediglich eine Bestätigung bereits früher in Sachen der Einbezirkung gefaßter Beschlüsse.

— Beim Herannahen der militairischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Uebungen theilnehmenden Officiere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Briefe u. s. w. wird demnächst postseitig besondere Sorge getragen. Ferner ist es dringend nothwendig, in den Briefaufschriften u. s. w. außer dem Familiennamen (unter Umständen auch Vornamen oder Ordnungsnummer) den Dienstgrad und Truppentheil — Regiment, Bataillon, Compagnie, Schwadron, Batterie, Colonne rc., und zwar auch bei Sendungen an höhere Officiere, — genau anzugeben. Mangelhafte Aufschriften der Manöver-Postsendungen können leicht eine Verzögerung in der Beförderung oder Bestellung derselben zur Folge haben.

— Am 15. August findet die letzte der diesjährigen Gaucke-Wagner'schen Extrafahrten nach München, Salzburg, Tirol und Schweiz statt und wird abermals eine ansehnliche Zahl Reiselustiger und Erholungsbedürftiger in die herrlichen Alpen führen. Billiger Preis, bequeme Fahrt, 45tägige Billetgültigkeit, Gestattung der Rückfahrt auf anderer Route sind Vorzüge dieser wegen ihrer allgemein befriedigenden Durchführung so sehr beliebten Extrafahrten.

— Wir weisen nochmals unsere geehrten Leser darauf hin, daß sich nächsten Sonntag, den 4. August, Gelegenheit zu einem Besuch des reizenden Elsterthales bietet. Der von der Staatsbahnverwaltung zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen abzulassende Extrazug fährt früh 5 Uhr 55 Min. vom Bayerischen Bahnhofe ab. Ebenso wird ein Sonderzug nach Dresden mit Anschlußverbindung nach Meißen und Schandau eingelegt, der ebenfalls zu den bekannten ermäßigten Fahrpreisen verkehrt. Abfahrt erfolgt vom Dresdner Bahnhofe 4 Uhr 5 Min. früh.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters: Am heutigen Donnerstag geht im Neuen Theater neu einstudirt G. v. Moser's 4actiger Schwank „Der Bibliothekar" in Scene, der seit einer Reihe von Jahren hier nicht mehr zur Aufführung gelangte.

— Im Krystall-Palast wird heute bei günstiger Witterung das am vergangenen Freitag ausgefallene Prachtfeuerwerk abgebrannt. Dasselbe ist mit neuen Effecten ausgestattet und bietet als Schlußtableau die pyrotechnische Darstellung von Cascaden. Das Concert wird von der vollzähligen Capelle des 106. Regiments unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn Matthey ausgeführt. Die Veranstaltung findet im Abonnement statt.

△ Für die Besucher des heutigen Benorand'schen Concertes der Farkas-Adi'schen Magnaten-Capelle dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß diese Capelle sich längere Zeit in Diensten des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich befand und denselben auf seinen Reisen durch die Karpathen begleitete, später aber auch öfters zur Aufführung von Concertmusik ins kaiserliche Palais befohlen wurde. Nach dem Tode des unglücklichen österreichischen Kronprinzen erhielt die Capelle ein Engagement nach Nizza, wo die russischen Großfürsten sich sehr für sie interessirten und Herrn Musikdirector Farkas-Adi über seine Leistungen sehr schmeichelhafte Anerkennungen und Geschenke zukommen ließen.

— Nächster Tage ist von Freunden der Localgeschichte Leipzigs und dessen Umgebung wieder ein Studienausflug in Aussicht genommen. Derselbe wird sich auf die Städte Naunhof und Brandis und einige nachbarliche Dorfschaften, namentlich solche, in welchen sich Kirchen befinden, erstrecken. Ueber die Zeit, wo derselbe stattfindet, wird Näheres kundgegeben werden. Von Naunhof soll die Tour über Polenz nach Brandis und Beucha gehen, von wo der Rückweg nach Leipzig auf der Eisenbahn erfolgt.

— Das seit einer längeren Reihe von Jahren hier bestehende und seit nunmehr sechs Jahren im Besitze des Herrn Ludw. Stein befindliche „Café Reichskanzler" im Creditanstalts-Gebäude an der Goethestraße ist im Laufe der letzteren Zeit einer Erneuerung unterzogen und vor Allem ein Familien- oder Gesellschaftssalon eingerichtet worden, auf dessen elegante und zugleich gemüthliche Ausstattung eine große Sorgfalt verwendet worden ist. Die Ausstattung und Einrichtung ist correct im altdeutschen Stil gehalten und macht einen recht behaglichen Eindruck. Die Arbeiten hat Herr Stein ausschließlich Leipziger Geschäftsfirmen übertragen und dieselben haben einen schönen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit geliefert. Die Malereien hat Herr Maler Olsen, die Tapezierer- und Decorateur-Arbeiten Herr Thoß, die Beleuchtungseffecte die Firma K. M. Seifert (jetzt Actiengesellschaft Broncewaarenfabrik Wurzen-Leipzig), die Tapeten die Firma Mitter ausgeführt bez. geliefert. Bei der trefflichen Lage des Etablissements, in dessen oberen Localitäten sich bekanntlich die Billardsalons befinden, wird die neueste Vervollkommnung sicherlich allgemeinen Anklang finden und jedenfalls werden vor und nach den Theater-Vorstellungen manche Familien sich dort mit Vorliebe zusammenfinden.

— In hergebrachter Weise feierte am letzten Sonnabend die hiesige wohlbekannte Buchbinderei-Firma F. A. Barthel ihr Sommerfest in den Räumlichkeiten der Goldenen Kreue zu Connewitz. Am Versammlungsorte hatten sich etwa 200 der Festtheilnehmer eingefunden, von wo ab alsdann der Abmarsch unter Musikbegleitung gegen 3 Uhr erfolgte. Concert, Vorträge, Spiele rc. trugen zur Erheiterung wie Belustigung der zahlreich Betheiligten bei. Mit einer Festtafel, deren Ehrenplatz der Chef der Firma nebst Familie einnahm, mit darauf folgendem Tanz bis zum frühen Morgen endete das Ganze in würdigster Weise. Erwähnt mag sein, daß die Firma aus kleinen Anfängen und unter schwierigen Verhältnissen heraus sich zu einem heute in den weitesten Kreisen des besten Rufes erfreuenden Etablissement herausgearbeitet hat, wie das in einem bei der Festtafel gesungenen Tafellied besonders Erwähnung fand, wie auch, daß die „Ernte" des letzten Jahres eine doppelte gewesen sei.

☽ Leipzig, 31. Juli. In der Nürnberger Straße fiel gestern Nachmittag eine Droschke beim Umlenken plötzlich um, wobei ein Steindrucker aus Stötteritz, der auf dem Bocke saß, herabstürzte und unter den Wagen geschleudert wurde. Derselbe war unvermögend, aufzustehen und schien innerliche Verletzungen erlitten zu haben, weshalb er mittelst Krankentransportwagens nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. — Um dieselbe Zeit wurde in der Harkortstraße ein 3jähriger Knabe von einer Droschke überfahren, nach Aussage von Augenzeugen ohne jegliche Verschuldung des Kutschers. Man brachte das Kind, welches mehrfache Verletzungen im Gesicht erlitten hatte, nach der 2. Sanitätswache und nachmals in die Wohnung der Mutter in der Wächterstraße. — In der Wiesenstraße wurde heute früh ein von der Staatsanwaltschaft zu Bremen wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgter Barbiergehilfe polizeilich aufgegriffen und auf dem Naschmarkt zur Haft gebracht.

— Die allabendlich im großen Saale der „Drei Lilien" in Reudnitz stattfindenden Concerte der Oesterreichischen Mädchen-Capelle unter der Leitung des Fräulein Lucie Rauscher erfreuen sich nach wie vor eines zahlreichen Besuches und des ungetheilten Beifalls der Zuhörer. Es finden nur noch zwei solcher Concerte (heute und morgen) daselbst statt. Zu dem heutigen großen Extra-Concert ist ein besonders gewähltes Programm aufgestellt, welches den vielseitigen Wünschen in jeder Hinsicht entsprechen dürfte. Wir machen bei dieser Gelegenheit auf die Annehmlichkeiten des Aufenthalts in dem allen beliebten Etablissement aufmerksam, dessen schöner und großer Saal eine vortreffliche Akustik besitzt, aber auch in den Gartenlocalitäten mit den schützenden Colonnaden läßt sich's gut weilen.

* Lindenau, 31. Juli. In der letzten Sitzung des Gemeinderathes kam ein Schreiben des Rathes der Stadt Leipzig, bez. der Kreishauptmannschaft zur Verlesung, die Einverleibungsfrage betreffend. Danach würde die Einverleibung unseres Ortes am 1. Januar 1892 unter gewissen Voraussetzungen erfolgen. Indem der Gemeinderath von diesem Schreiben Kenntniß nahm, bedauerte er die weitere Hinausschiebung der Einbezirkung, mit welcher noch gewisse Voraussetzungen verbunden sein sollen, um so mehr, als die Entwicklung des Ortes in einzelnen Hinsichten sich schlecht mit den Bestimmungen der Landgemeindeordnung verträge, sodann aber auch wieder Fragen zur Debatte gestellt werden müßten, die, wie das Pensionsregulativ der Gemeindebeamten, rücksichtlich des nahen Anschlusses bereits von der Erörterung abgesetzt waren.

* Lindenau, 31. Juli. Ein seit einigen Tagen vermißter 13jähriger Knabe von hier ist gestern auf Leutzscher Flur als Leiche aufgefunden worden. Derselbe hat sich durch 4 Schüsse in die Brust und einen Schuß in den Mund entleibt. Mit Erntearbeiten beschäftigte Landleute fanden den Entseelten in einem Weizenfelde auf und erstatteten sofort Anzeige, wonach die Aufhebung der Leiche durch die Ortsbehörde von Leutzsch erfolgte. — Ueber die Motive zur That verlautet nichts Näheres.

— Im Sommertheater zu Plagwitz (Felsenkeller) kommt heute Donnerstag das Volksschauspiel „Dr. Johann Faust" zur 10. Aufführung.

* Flöha, 30. Juli. Dem hier wohnhaften Glättmeister Emil Winkler, der am 12. April d. J. mit eigener Lebensgefahr einen 4jährigen Knaben im Plane aus den Fluthen der Zschopau rettete, ist von Seiner Majestät dem Könige die Lebensrettungsmedaille verliehen und ihm dieselbe jetzt durch die königl. Amtshauptmannschaft Flöha überreicht worden.

† Dresden, 23. Juli. Seine Majestät der König hat zu genehmigen geruht, daß der Kammerherr Leopold von Globig das von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens, der Geheime Hofrath Professor Dr. Anton Springer in Leipzig das ihm von Seiner Majestät dem Könige von Rumänien verliehene Commandeurkreuz des Ordens der Rumänischen Krone und der Professor Dr. Wilhelm Maurenbrecher an der Universität zu Leipzig das ihm von Seiner Majestät dem Könige von Rumänien verliehene Comthurkreuz des Ordens der Rumänischen Krone annehme und anlege. — Dem Vorstande der Cassenverwaltung des Ministeriums des Innern, Commissionsrath Baumann, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit der gesetzlichen Pension bewilligt worden.

Dresden, 31. Juli. Ihre königlichen Hoheiten Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, Prinzessin Mathilde und Prinz Albert sind heute von Freiberg im Erzgau in der Villa zu Hosterwitz wieder eingetroffen.

## Literatur.

Die neueste Nummer — für August — von Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften (Braunschweig, G. Westermann) enthält drei Novellen, von denen die erste „Der Sandweiser" von Emmy v. Dincklage die Eigenart der bekannten Dichterin des Emslandes in charakteristischer Weise zeigt, während die zweite „Der Trubadurfolder" von Hans Hoffmann ein ganz ausgezeichnetes Bild aus dem Dreißigjährigen Kriege, voll von markigem Humor und ergreifender Tragik entführt; die dritte aber, „Die Feuerpeole" von Adalbert v. Hanstein, eine recht talentvolle Darstellung aus dem kleinstädtischen Leben bietet. Außerdem bringt dieses Heft den Schluß der Abhandlung über „Giuseppe Verdi" von Otto Gumprecht, sowie den Schluß der „Lebens- und Fortpflanzungsgeschichte unseres Kuckucks" von Adolf Müller mit interessanten Abbildungen nach Zeichnungen des Verfassers. Sehr anziehend und reich illustrirt sind ferner die beiden Schilderungen „Erinnerungen an Theden" von Theodor Harten und „Eine Fahrt durch Dalmatien" von H. E. v. Berlepsch. Eine hinterlassene historische Studie über „König Manfred von Sicilien" des verstorbenen Ludwig Steub aus München reiht sich diesen Beiträgen an, und eine Anzahl literarischer Besprechungen beschließt das Heft.

* * *

**Das Christenthum und seine Gegner.** Eine wissenschaftliche Untersuchung von Otto Fleischmann. (Leipzig, Verlag von Fr. Richter.)

**Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft.** Organ des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins. Herausgegeben von Pfarrer Dr. Th. Arndt in Berlin, Pfarrer Dr. E. Buß in Giessen und Pfarrer J. Happel in Heubach (Hessen). Jährlich erscheinen vier Hefte. IV. Jahrgang, Heft 3. (Berlin, Verlag von A. Haack.)

(Eingesandt.)

Nachdem die königliche Eisenbahndirection Erfurt — durch Herabsetzung des Fahrpreises für ein 6 Tage gültiges Retourbillet auf ℳ 3,30 — gewerblichen Arbeitern und Arbeiterinnen Gelegenheit gegeben hat, die Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin zu besuchen und sich von den Vorkehrungen zu unterrichten, welche in allen Gebieten der Industrie, des Handels und gewerblichen Lebens getroffen werden können, um Unfälle zu vermeiden resp. rechtzeitig zu beschränken, ist es wünschenswerth, daß von Seiten der Arbeitgeber die nöthige Genehmigung ertheilt werde, um durch Gewährung von Urlaub ihren männlichen und weiblichen Arbeitern die Benutzung dieser günstigen Gelegenheit möglich zu machen. Die gegenwärtige Geschäftsstille wird das allerthalben zu Wege bringen lassen und da die in Rede stehende Erleichterung bis Ende September ausgedehnt ist, so läßt sich in größeren Etablissements leicht Abwechslung einrichten. Jeder Arbeiter resp. Arbeiterin hat bei Lösung des Billets eine behördliche Bescheinigung über seine Eigenschaft als solcher und den Reisezweck beizubringen, welche gleichzeitig das Billet der Abstempelung auf Hin- und Rückreise unterlegt. Diese Bescheinig